

Die Lüneburger Heide.

Du sahst die Heide nimmer,
Wenn du sie öde nennst,
Wenn du aus ihrem Schimmer
Den Schöpfer nicht erkennst.

John Th. Roeloffs.

O weite, sonnige, stille Heide!
Sie schelten dich traurig und kümmerlich,
Du Aschenbrödel im braunen Kleide
Ich aber, ich liebe von Herzen dich!
Wie schweif' ich so gern auf deiner Fläche,
Wenn ruhig und heiter der Himmel blaut!
Was haben mir deine murmelnden Bäche
Für liebliche Märchen schon vertraut!

Reinhold Fuchs.

Die Heide. Sie blüht. Was ist da zu sagen?
Du Aschenbrödel der Natur, du Menschentrost,
Du seliger Hort der Einsamkeit, wie lieb'
Ich dich, wie lieb' ich dich

Detlev v. Liliencron.

Die Lüneburger Heide erstreckt sich zwischen den Paralleltälern der Elbe und der Aller und bildet das nordwestliche Ende des südlichen Landrückens, der sich aus dem südöstlichen Schlesien (Tarnowitzer Plateau) im Katzengebirge, im Hügellande der Niederlausitz und im Fläming in streng nordwestlicher Richtung bis zu der nordwärts gerichteten Strecke des Elblaufes zwischen Magdeburg und Wittenberge zieht und jenseits derselben sich in schwachen Ausläufern verliert. Die Oberfläche der Lüneburger Heide ist auf größeren Strecken fast nirgends vollkommen eben, sondern zeigt vielmehr eine reiche Abwechslung von Höhen und Tiefen. Freilich läßt der alles überdeckende leicht bewegliche Sand fast alle Erhöhungen als sanft abgerundete Wellen erscheinen